

## Inhalt

Der Hintergrund der Bergpredigt (Matthäus 5,1.2) .....	9
Die Wesenszüge echter Christen (Matthäus 5,3–12) .....	14
Die Aufgabe der Christen in der Welt (Matthäus 5,13–16) .....	40
Das rechte Verhalten der Christen (Matthäus 5,17–48) .....	49
Die religiöse Praxis der Christen (Matthäus 6,1–8.16–34) .....	81
Das Mustergebet für die Christen (Matthäus 6,9–15) .....	104
Ermahnungen an die Christen (Matthäus 7,1–27) .....	123
Literaturverzeichnis .....	154

(1. Mose 3,11; vgl. 2,16.17) Weil unsere Voreltern es wagten, Gottes Willen in einem einzigen Punkt nicht zu beachten, brachten sie all das Leid und Elend in die Welt. Jeder, der ihrem Beispiel folgt, wird ähnliche Folgen ernten. Die Liebe Gottes liegt jedem seiner Gebote zugrunde. Wer sich nicht an sie hält, bewirkt sein eigenes Unglück und sein Verderben.

**Matthäus 5,20** *Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.*

**Info**

Die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten nicht nur Jesus, sondern auch seine Jünger als Sünder hingestellt, weil sie die Vorschriften und Gebräuche der Rabbiner nicht beachtetten. Oft waren sie verwirrt und beunruhigt durch den Tadel und die Vorwürfe derer, die sie als religiöse Lehrer zu verehren gewohnt waren. Er entlarvte deren Täuschung und erklärte die von den Pharisäern zur Schau gestellte *Gerechtigkeit* als wertlos.

Die Juden pochten auf ihren Anspruch, das auserwählte, loyale Volk Gottes zu sein, das von ihm begünstigt würde. Doch Jesus zeigte, dass ihrer Religion der rettende Glaube fehlte. Ihre angebliche Frömmigkeit, die Einhaltung ihrer selbstgeschaffenen Vorschriften und Bräuche und selbst ihr prahlerisches Bemühen, die Gebote Gottes formal genau zu beachten, konnten ihren Charakter nicht heiligen. Ihre Herzen waren nicht rein und ihnen fehlte ein edles, christusähnliches Wesen.

Eine gesetzliche Religion reicht nicht aus, um Menschen in Übereinstimmung mit Gott zu bringen. Die harte, starre Rechtgläubigkeit der Pharisäer, der es an Reue, Mitgefühl und Liebe fehlte, war

---

**Info** *Gerechtigkeit* im rabbinischen Sinn bedeutete Übereinstimmung mit den Geboten Gottes, Rechtschaffenheit. Siehe dazu auch die Auslegung von Matthäus 5,6 (S. 25). Zu *Reich der Himmel* siehe Seite 10.

für Menschen, die ohne Gott lebten, ein Stein des Anstoßes. Diese Frommen waren wie das Salz, das seine Würzkraft verloren hatte: Sie waren nicht in der Lage, die Welt vor dem Verderben zu bewahren. Wahrer Glaube zeigt sich daran, dass er „sich in tätiger Liebe auswirkt“ und das Herz reinigt. Wie Sauerteig durchdringt er alles und verändert den Charakter zum Guten.

Galater 5,6 GNB  
(Matthäus 13,33)

All dies hätten die Juden aus den Schriften der Propheten wissen können. Schon Jahrhunderte vorher hatte Micha das Bedürfnis nach Rechtfertigung vor Gott formuliert und selbst die Antwort darauf gegeben: „Wie können wir dem Herrn, dem großen Gott, bezeugen? Sollen wir einjährige Rinder als Opfer für ihn verbrennen, wenn wir ihn anbeten wollen? Hat er Gefallen daran, wenn wir ihm Tausende von Schafböcken und ganze Ströme von Olivenöl darbringen? ... Nein! Der Herr hat euch doch längst gesagt, was gut ist! Er fordert von euch nur eines: Haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte, und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott!“

Micha 6,6–8 Hfa

Mit ihrem angeblichen Gottesdienst dienten die frommen Juden letztlich sich selbst. Ihre Gerechtigkeit war das Ergebnis ihrer Bemühungen, die Gebote Gottes so zu halten, wie es ihren Vorstellungen entsprach und zu ihrem Vorteil diente. Diese *Gerechtigkeit* konnte daher nicht besser sein als sie selbst. In ihrem Bestreben, sich selbst zu heiligen, versuchten sie aus eigener Kraft, ihre Unreinheit in Reinheit zu verwandeln.

Gottes Gesetz ist ebenso heilig und vollkommen wie er selbst und zeigt uns seine Gerechtigkeit. Aus sich selbst heraus kann niemand dieses Gesetz halten, denn die menschliche Natur ist verdorben und entstellt, dem Wesen des Herrn ganz unähnlich. Was aus einem egoistischen Herzen kommt, ist „von Unrecht befleckt; selbst unsere allerbesten Taten sind unrein wie ein schmutziges Kleid“.

Jesaja 64,5 GNB

Weil das Gesetz heilig ist, konnten die Juden mit ihrem Bemühen, es zu halten, keine Gerechtigkeit

vor Gott erreichen. Die Nachfolger Christi sollten deshalb nach einer ganz anderen Gerechtigkeit streben als die der Pharisäer, um in das Reich Gottes zu kommen. Gott hat ihnen in seinem Sohn die vollkommene Gerechtigkeit angeboten, die vor seinem Gesetz bestehen kann. Wer Jesus sein Herz ganz öffnet, empfängt von Gott wahres Leben und seine Liebe, die ihn Christus ähnlicher werden lässt. Durch Gottes freie Gabe erhält er dann die Gerechtigkeit geschenkt, die das Gesetz fordert. Aber die meisten Pharisäer lehnten Jesus ab. Paulus sagte von ihnen: „Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und suchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind so der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan.“

(Römer 3,24)

Römer 10,3 LB

Jesus erläuterte dann seinen Zuhörern weiter, was es bedeutet, Gottes Gebote zu halten, nämlich seinem Wesen immer ähnlicher zu werden. Er zeigte ihnen die geistliche Bedeutung der Zehn Gebote und ihre weitreichenden Prinzipien.

Matthäus 5,21.22

(2. Mose 20,13)

(2. Mose 21,12.14)

*Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.*

**Info**

**Info**

---

**Info Bruder** ist hier im Sinne von Mitjünger, Glaubensbruder oder Volksgenosse gemeint. Mit dem **Gericht** war das Bezirksgericht gemeint, das aus 23 Ältesten bestand und für Kapitalverbrechen zuständig war; der **Hohe Rat** war das höchste jüdische Gericht in Jerusalem mit 71 Mitgliedern, das vom Hohenpriester geleitet wurde.

**Info Raka** war ein verächtliches Schimpfwort, etwa *Dummkopf* oder *Tölpel* vergleichbar; **Narr** war ein noch abfälligerer Begriff, etwa *Tor* oder *Idiot*, und bezeichnete jemand, der in moralischer Hinsicht ein Narr war (Psalm 14,1). Das mit **Hölle** übersetzte Wort *Gehenna* bezeichnete ursprünglich das Tal Hinnom südwestlich von Jerusalem. Da König Ahas dort dem heidnischen Gott Moloch seine Söhne geopfert hatte (2. Chronik 28,3), verfügte König Josia, dass der Ort für immer verflucht sein sollte (2. Könige 23,10). Die Folge

Schon durch Mose hatte der Herr den Israeliten sagen lassen: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen ... Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volkes. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Jesus verkündete dieselben Lehren, die schon Mose und die Propheten verkündet hatten, aber die waren wegen der menschlichen Hartherzigkeit und Liebe zur Sünde verdunkelt worden.

3. Mose 19,17.18 LB

Auf der gegenüberliegenden Seite des Sees Genezareth lag die Landschaft Baschan, eine einsame Gegend, deren tiefe Schluchten und bewaldeten Berge schon lange allen möglichen Verbrechern als Schlupfwinkel dienten. Berichte von dort verübten Überfällen und Mordtaten waren den Zuhörern in guter Erinnerung. Viele prangerten eifrig diese Verbrecher an, waren aber selbst leidenschaftlich und streitsüchtig. Verbittert hassten sie die römischen Unterdrücker und fühlten sich berechtigt, alle anderen Völker und sogar ihre eigenen Landsleute, die nicht völlig mit ihren Ansichten übereinstimmten, zu verachten. Jesus zeigte seinen Zuhörern, dass sie genauso schuldig waren wie die, die sie als Übertreter des Gesetzes verurteilten, denn sie verletzten ständig das Prinzip des Gebotes: „Du sollst nicht töten.“

2. Mose 20,13

Der Geist des Hasses und der Rachsucht war mit Satan aufgekommen und führte ihn schließlich dazu, den Sohn Gottes töten zu lassen. Wer in seinem Herzen Groll oder Lieblosigkeit hegt, pflegt denselben Geist, und dessen Frucht führt zum Töten. Der Gedanke an Rache birgt in sich bereits den Keim der bösen Tat wie der Same die ganze Pflanze. Johannes erklärte: „Wer seinen Bruder

---

war, dass der Abfall Jerusalems dorthin geschafft und verbrannt wurde, sodass das Tal zu einer Art öffentlicher Verbrennungsanstalt wurde. Schließlich wurde der Begriff *Gehenna* im Verständnis der Juden zu einer Bezeichnung für den Ort der Verdammnis. Über das Schicksal der verlorenen Menschen nach dem Gericht Gottes heißt es in Offenbarung 20,9: „Es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie.“ (LB)

- oder seine Schwester hasst, ist ein Mörder, und ihr wisst, dass in keinem Mörder ewiges Leben sein und bleiben kann.“
1. Johannes 3, 15  
GNB
- Jesus sagte weiter: „*Wer zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz! der ist des Hohen Rats schuldig.*“
- Matthäus 5,22 LB
- Gott hat uns durch die Dahingabe seines Sohnes zu unserer Erlösung gezeigt, wie wertvoll jeder einzelne Mensch in seinen Augen ist. Daher erlaubt er niemandem, verächtlich über andere zu reden. Natürlich erkennen wir bei unseren Mitmenschen Fehler und Schwächen, aber dennoch beansprucht Gott sie alle als sein Eigentum – zum einen, weil er ihr Schöpfer ist, vor allem aber, weil er sie durch das kostbare Blut Christi zurückgekauft hat. Die Menschen wurden nach Gottes Bild geschaffen, und deshalb sollen wir selbst den heruntergekommensten Respekt und Mitgefühl entgegenbringen.
- (1. Petrus 1,18,19)  
(1. Mose 1,27)
- Gott wird uns für jedes verächtliche Wort zur Verantwortung ziehen, das wir über einen Menschen sagen, für den Christus doch gestorben ist. Paulus fragte: „Wer gibt dir denn das Recht, dir etwas einzubilden? Kommt nicht alles, was du hast, von Gott?“ „Du bist nicht der Herr deines Mitmenschen. Mit welchem Recht willst du ihn also verurteilen?“
1. Korinther 4,7  
GNB
- Römer 14,4 Hfa
- „*Wer aber sagt: Du [Tor]! ist des höllischen Feuers schuldig.*“ Im Alten Testament wird der Ausdruck *Tor* auf Menschen angewandt, die vom Glauben abgefallen sind oder sich völlig der Bosheit ergeben haben. Jesus erklärte nun, dass jeder, der seinen Mitmenschen als Abtrünnigen oder Gottesverächter verdammt, dasselbe Urteil verdient hat.
- Matthäus 5,22 LB
- (Psalm 14,1; 53,2)
- Selbst der Sohn Gottes „wagte nicht, als er mit dem Teufel stritt und [einen] Wortwechsel um den Leib [Leichnam] Moses hatte, ein lästerndes Urteil zu fällen“. Damit hätte er sich mit Satan auf eine Stufe gestellt, denn das Beschuldigen ist die Waffe Satans. Die Bibel nennt ihn den „Verkläger unserer Brüder“. Der Sohn Gottes wollte zu keinem Mittel
- Judas 9
- Offenbarung 12,10

Satans greifen, sondern sagte nur: „Der Herr soll dich strafen!“

Judas 9 GNB

Damit hat er uns ein Beispiel gegeben. Wenn wir mit Menschen, die dem Glauben an Christus feindlich gegenüberstehen, in eine Auseinandersetzung geraten, sollten wir nichts in einem Geist der Wiedervergeltung sagen oder auch nur den Anschein erwecken, als wollten wir sie beschuldigen. Wer ein Botschafter Christi sein will, sollte keine Worte äußern, die selbst der Sohn Gottes im Streit mit Satan nicht benutzen wollte. Wir sollen es Gott überlassen, zu richten und zu verurteilen.

*Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar!*

Matthäus 5,23.24

**Info**

Die Liebe von Gott beinhaltet mehr, als nur das Böse abzulehnen. Sie ist ein positives, aktives Handlungsprinzip – wie eine sprudelnde Quelle, die ständig Menschen Segen spendet. Wenn die Liebe Gottes uns erfüllt, hegen wir nicht nur keinerlei Hass gegenüber unseren Mitmenschen, sondern versuchen auf jede mögliche Weise, ihnen Liebe zu erweisen.

Jesus bezog sich in dieser Aussage auf die Opfergaben, die zum Tempel in Jerusalem gebracht wurden. Sie waren Ausdruck des Glaubens, dass der Opfernde durch den verheißenen Messias die Gnade und Liebe Gottes empfangen hat. Aber es wäre eine Farce, den Glauben an die vergebende Liebe des Herrn zu bekunden und sich gleichzeitig anderen gegenüber lieblos zu zeigen.

Ein bekennender Christ, der seinen Mitmenschen Unrecht tut oder ihnen schadet, stellt das

---

**Info** *Etwas gegen dich haben* bedeutet, an jemandem schuldig geworden zu sein.

Wesen Gottes verkehrt dar. Das falsche Verhalten muss zugegeben und als Sünde eingestanden werden, damit man wieder mit Gott ins Reine kommt. Der andere hat uns vielleicht größeres Unrecht zugefügt als wir ihm, doch das verringert nicht unsere Verantwortung. Wenn wir vor Gott treten und plötzlich daran denken müssen, dass wir an einem anderen Gemeindeglied schuldig geworden sind, dann sollten wir mit unserem Gebet, unserem Dank oder unserer Gabe warten, bis wir demjenigen in Demut unser Fehlverhalten eingestanden und ihn um Vergebung gebeten haben.

(Hebräer 12,14.15)

Wenn Streitigkeiten zwischen Glaubensgeschwistern nicht in Gegenwart anderer ausgetragen würden, sondern zwischen ihnen im Geist christlicher Liebe besprochen werden, kann viel Negatives vermieden werden. So manche bittere Wurzel, die auch andere zu verderben droht, würde auf diese Weise ausgerissen, und die Nachfolger Christi könnten in seiner Liebe eng verbunden sein.

Haben wir jemanden auf irgendeine Weise betrogen oder geschädigt, müssen wir eine Erstattung leisten. Wenn wir unabsichtlich etwas Falsches über unseren Glaubensbruder gesagt oder seine Worte unrichtig wiedergegeben haben, sollten wir zu unseren Gesprächspartnern gehen und die schädigenden Aussagen zurücknehmen.

Matthäus 5,27.28

(2. Mose 20,14)

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.*

Die Juden waren stolz auf ihre hohe Moral und sahen mit Entsetzen die sinnlichen Ausschweifungen der Nichtjuden. Die Anwesenheit der Römer, die auf kaiserliche Anordnung hin nach Palästina gekommen waren, war für die Einheimischen ein ständiges Ärgernis, weil die Fremden viele heidnische Sitten und Vergnügungen mitbrachten und



ein ausschweifendes Leben führten. In Kapernaum gingen die römischen Beamten mit ihren fröhlichen Geliebten aus oder zeigten sich mit ihnen auf Paraden. Oft konnte man vom stillen See ausgelassenes Johlen hören, das von ihren Vergnügungsbooten herüberdrang. Die Zuhörer erwarteten von Jesus, dass er diese Leute scharf verurteilen würde, aber stattdessen vernahmen sie Aussagen, die die Sünden in ihren eigenen Gedanken bloßlegten!

Wer sich heimlich in Gedanken gern und ausgiebig mit Schlechtem beschäftigt, beweist damit, dass er noch immer vom Bösen beherrscht wird. Sein Inneres ist von Bitterkeit oder Sünde gefangen. Wer sich mit Vorliebe lüsternen Gedanken hingibt und sein Vergnügen darin findet, sich sexuelle Szenen vorzustellen, oder sich anzügliche Blicke erlaubt, kann an der Schändlichkeit und den herzerreißenden Folgen des offen begangenen Ehebruchs die Natur des Bösen erkennen, das er in seinen Gedanken hegt. Die Versuchung, durch die jemand in schwere Sünde fallen mag, erzeugt ja nicht das Böse, sondern fördert nur oder lässt offen zutage treten, was vorher im Herzen verborgen war. Schon in den Sprüchen Salomos heißt es: „Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben.“

Sprüche 4,23 GNB

*Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiß es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.*

Matthäus 5,29.30

**Info**

---

**Info** Rabbiner hielten die **Augen** und die **Hände** für die Vermittler der Sünde, vertraten aber die Ansicht, dass das Problem des begehrendes Blickes oder der schamlosen Berührung ein Problem des Auges bzw. der Hand sei. Jesus griff diesen Gedanken auf, führte ihn zu seinem logischen Schluss und zeigte damit seine Unsinnigkeit. Da sündige Begierden aus dem Herzen kommen (Matthäus 15,17.18), ist die einzige Lösung des Problems eine Veränderung des Herzens – die geistliche Neugeburt aufgrund unserer Hingabe an Jesus (Johannes 1,12.13).

Zu **Hölle** siehe Seite 58f.